

INHALT

EINLEITUNG

Politisch-soziale und wissenschaftlich-historische Prämissen für die Entstehung der Stuttgarter und Wiesbadener Empfehlungen und ihre methodische Aufarbeitung oder:

Probleme eines Normenwandels	1
1. Das Forschungsdesiderat	3
2. Determinierender Faktor: die Quellen (Beschaffung und Beschreibung)	11
2.1 Dokumente	11
2.2 Zeitzeugen	15
3. Determinierender Faktor: Subjektivität der Forscher. Historisches Wissen - ein Konstrukt	19
4. Die Forschungshypothese	27

ERSTES KAPITEL

Historische Vorstufe: Stuttgarter Empfehlungen 1954 (STE)	29
1. Neue Motivation für Reformbestrebungen: Sprache als Legitimation für nationale Identität	31
2. Die Gründung der "Arbeitsgemeinschaft für Sprachpflege" und ihre Vorgeschichte	41
2.1 Thierfelders persönliche Motivation für Sprachpflege	41
2.2 Bisherige Aktivitäten der KMK in der Rechtschreibfrage	43
2.3 Sprachseparatistische Tendenzen im deutschsprachigen Ausland	48
2.4 Sprachpflege - Aufgabe der Sprachwissenschaft und der "Sprachpolitik"	55
3. Die Verhandlungen zur Durchführung einer Rechtschreibreform	61
3.1 Konstanz (1952): Vorgespräche zur Organisation, Einengung auf Rechtschreibreform und erste Vorschläge	62
3.2 Salzburg (1953): Verhandlungen über Empfehlungen aus Wien	68

3.3	Schaffhausen (1953): Diskussion der in Salzburg formulierten Empfehlungen	93
3.4	Stuttgart (1954): Diskussion auf der Grundlage eigener Ausarbeitungen und Endredaktion der Stuttgarter Empfehlungen	109
4.	Öffentliche Diskussionen über die Stuttgarter Empfehlungen	133
4.1	"Presseskandal" durch gezielte Indiskretion	133
4.1.1	Süskind's "journalistischer Fehltritt"	133
4.1.2	Thierfelders Rettungsversuche	136
4.1.3	Popularität durch das neue Medium Fernsehen?	140
4.1.4	Vernichtende Kritik von prominenter Seite	145
4.2.	Die Reaktion der Intellektuellen: "Kampf" im eigenen Lager - kontroverse Diskussion bei "Konservativen" und "Progressiven"	152

ZWEITES KAPITEL

Entstehungsgeschichte der Wiesbadener Empfehlungen (WE): die Genese einer staatlichen Initiative		165
1.	Kompetenzprobleme auf kulturpolitischer Ebene: Die Wiener Konferenz	167
1.1	Historische Vorbemerkung	167
1.2	Erste Information der KMK durch Thierfelder	168
1.3	Verhalten der zuständigen Behörden in den beteiligten Staaten	172
1.4	Vergebliche Bemühungen um die Wiener Konferenz durch eine Privatperson (Thierfelder)	175
1.5	Reaktion von Dehnkamp: Klärung der Kompetenz durch Erforschung der historischen Vorgaben	180
1.5.1	Stellungnahmen der KMK zur Rechtschreibreform (1950 - 1953) und den Stuttgarter Empfehlungen (1954)	181
1.5.2	Dehnkamps erfolgreiche Suche nach einem Vorbild für Zuständigkeit und Procedere: Die Akten von 1901/02	184
2.	Sondieren auf höchster politischer Ebene: Die außenpolitische und die gesamtdeutsche Dimension des Problems	186

3.	Problematische Parallele von amtlichen und privaten Initiativen: Dehnpark und Thierfelder (Scheitern der Wiener Konferenz)	194
3.1	Thierfelders weitere Bemühungen um die große Rechtschreibkonferenz und seine Konsultationen mit Wien	194
3.2	Zwischenspiel: Bemühungen um den wissenschaftlichen "Unterbau" der STE und Kompetenzgerangel mit den Akademien	206
3.3	Das Treffen in München und die Folgen	210
4.	Entscheidungsprozeß "private Vorarbeit" versus staatliche Initiative	216
4.1	Ergebnislose Verhandlungen mit der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung über "private Vorarbeit"	217
4.2	Endgültige Entscheidung für staatliche Initiative: Gemeinsame Zuständigkeit von BMI und KMK	225
4.2.1	Verschiedene Vorgespräche	225
4.2.2	50. Plenarsitzung der KMK am 20. und 21. Januar 1956 in Stuttgart: grünes Licht für den "Arbeitskreis für Rechtschreibregelung"	232
4.3	Neue Vorschläge der Akademie - Erkennen der "verpaßten Chance zur Profilierung" oder gezieltes Störmanöver?	236
5.	Die Konstituierung des Arbeitskreises mit staatlichem Auftrag	244
5.1	Zusammenarbeit von KMK und BMI in der Vorbereitungsphase	244
5.2	Suche nach einem Vorsitzenden	254
5.3	Personalprobleme mit historisch-politischem Hintergrund (Delegierte der eingeladenen Organisationen)	260
5.3.1	Thierfelder und die "Arbeitsgemeinschaft für Sprachpflege"	260
5.3.2	Die "Verstärkung des wissenschaftlichen Elements"	267
5.3.3	Politisch "belastete" Mitglieder des Arbeitskreises	269
5.4.	Teilnahme der Verbände und Interessengruppen	273

5.5	Die konstituierende Sitzung des "Arbeitskreises für Rechtschreibregelung" in Frankfurt am 4. Mai 1956	308
5.5.1	Letzte Vorbereitungen	308
5.5.2	Der Verlauf der Sitzung	310

DRITTES KAPITEL

	Das Arbeitsprogramm des "Arbeitskreises für Rechtschreibregelung" und der Ablauf der Verhandlungen	322
1.	Vorbemerkung: Organisatorische Probleme und ihre Lösung	325
2.	Die Reformgebiete	338
2.1	Zeichensetzung	338
2.2	Fremdwörter	349
2.3	Doppelformen	364
2.4	Silbentrennung	368
2.5	Zusammen- und Getrenntschreibung	381
2.6	Groß- oder Kleinschreibung	395
2.6.1	Erste Stellungnahmen zum umstrittenen Thema Ausgangspositionen innerhalb des Arbeitskreises	396
2.6.2	Umfangreiche Untersuchungen zur Rettung der Großschreibung	408
2.6.3	Ein verlegerisches Intermezzo	420
2.6.4	Die Entstehung des Minderheitenvotums	426
2.6.5	Die Abstimmungsproblematik und die Schlußsitzung des Plenums	432
2.6.6	Der Rest: "Kleinigkeiten, die auch nachträglich geregelt werden können"	441
3.	Schlußbemerkung: Zu den Motivationen und Grundeinstellungen der handelnden Personen	444
3.1	"Motive (...) aus diesen Bemühungen um die Muttersprache"	446
3.2	Motive aus "der Verantwortung den heute Schreibenden gegenüber"	455

VIERTES KAPITEL

Eine Chronik des Scheiterns: Wiesbadener Empfehlungen und Öffentlichkeit 1959 bis 1965	467
1. Feierliche Übergabe der "Wiesbadener Empfehlungen" in Bonn	470
2. Nur ein kleiner Pressekampf!	477
3. Erfolglose innenpolitische Initiativen oder: Geplanter (KMK) und ungeplanter (BMI) Rückzug der Politiker	493
4. Erfolglose außenpolitische Initiativen oder: Genese der Ablehnungen aus Österreich (1961/1962) und der Schweiz (1963)	509
5. Erneutes Scheitern der Wiener Schlußkonferenz	532
6. Das Ende	544

SCHLUSSBETRACHTUNG - STATT EINER ZUSAMMENFASSUNG:	552
---	-----

Die Wiesbadener Empfehlungen - ein historisches Lehrstück?
oder:
Zu den Chancen und Grenzen eines Normenwandels

ANHANG	565
1. Chronologie	567
2. Biographische und bibliographische Anmerkungen	585
3. Quellen	604
3.1 Dokumente	604
3.2 Interviews	621
3.3 Sekundärliteratur	622